

Neue Formen integrativer Umweltbildung -

Der Verein „Geographie für Alle“

Georg Glasze & Robert Pütz

Unter dem Motto „Geographie für Alle“ gründeten Studierende und Dozenten des Geographischen Instituts der Universität Mainz 1994 einen gemeinnützigen Verein, der inzwischen auf mehr als 30 aktive und einige Förder-Mitglieder angewachsen ist. „Geographie für Alle“ bietet als dialogisch orientierte Formen der Bildungsarbeit Exkursionen und Planungsgespräche an.

Die Geographie als Wissenschaft ist durch die Pluralität ihrer Forschungsansätze und wissenschaftstheoretischen Grundpositionen geprägt, mit welchen die komplexe Wirklichkeit der Erdräume erfaßt wird. Sie arbeitet mit naturwissenschaftlich-kausalen, sozialwissenschaftlich-empirischen und kulturwissenschaftlich-hermeneutischen Ansätzen. „Geographie für Alle“ nutzt dieses Potential zu einer integrativen Umweltbildung, indem der Verein unterschiedliche wissenschaftliche Erkenntnisbereiche mit den lebensweltlichen Erfahrungen der Exkursionsteilnehmer zusammenführt (vgl. DAUM 1993). Damit möchte der Verein zu einer bewußten Auseinandersetzung mit der individuellen Umwelt motivieren und zur Übernahme von Mitverantwortung bei deren Gestaltung aktivieren.

Exkursionen

Seit Frühjahr 1995 führt „Geographie für Alle“ Stadtrundgänge und Umlanderkundungen in der Region Mainz/Wiesbaden durch. Die Exkursionen vermitteln an ausgewählten Beispielen grundlegende Kenntnisse der Kultur- und Physischen Geographie. Das Programm greift bewußt auch aktuelle gesellschaftliche Problemfelder auf; derzeit umfaßt es Exkursionen zu Themen wie: Stadtsanierung und Stadterneuerung, Naturlandschaftsgenese, Flurbereinigung, Dorferneuerung und Stadtökologie.

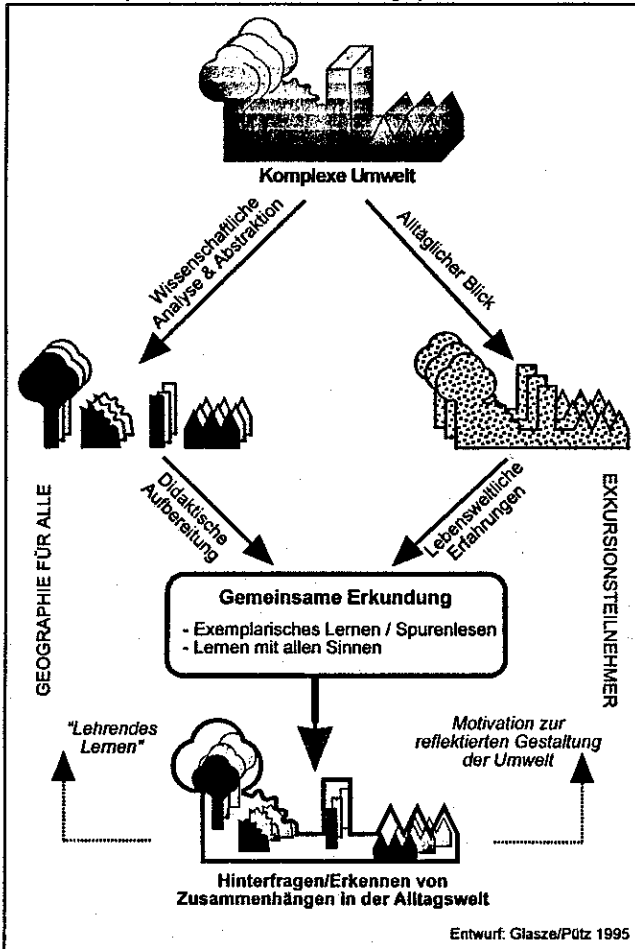
Das didaktische Konzept der Exkursionen knüpft an geographische Traditionen an:

Exemplarisches Lernen (vgl. SCHRAMKE 1982): Die Exkursionen greifen visuell erlebbare Ausschnitte des Raumes wie Gebäude, Vegetation oder Straßenszenen auf und binden diese in einen größeren geographischen Kontext ein. Zur Veranschaulichung werden klassische didaktische Hilfsmittel eingesetzt, die für eine breite Öffentlichkeit aufbereitet werden: Karten, Diagramme, alte Photos, Epochentafeln etc.

Unmittelbare Begegnung mit der Umwelt (vgl. KNEIP & ROHWER 1992; HASSE 1995): Das eigene, bewußte Erleben ermöglicht die Erfassung von Realität mit allen Sinnen. So ertasten die Exkursionsteilnehmer bei „Geographie für Alle“ Korngrößen und Lösckindl, erwandern Geländeformen, kosten rheinhessischen Wein und schnuppern an den schwefelhaltigen Thermalquellen Wiesbadens.

Lesen und Interpretieren der gewonnenen Eindrücke als Spuren: Das Gesehene und Erlebte wird als Folge menschlichen Handelns und natürlicher Voraussetzungen interpretiert. „Geographie für Alle“ verdeutlicht damit, daß räumliche Entwicklung stets ein Ergebnis des Zusammenwirkens von naturräumlichen sowie wechselnden politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen ist. Das „Spurenlesen“ als Form der Erkundung und Vermittlung erschließt Umwelt „auf eine Weise, die nicht nur kognitiv stimulierend ist, sondern meistens auch eine direktere ästhetische, emotionale und kommunikativ-soziale Befriedigung bringt als irgendeine stärker szientifische“ Vermittlung (HARD 1990: 24).

Abb. 1: Konzeption der Exkursionen von "Geographie für Alle"



Die Exkursionen von „Geographie für Alle“ verknüpfen die lebensweltlichen Erfahrungen der Teilnehmenden mit wissenschaftlichen Erkenntnissen (vgl. Abb 1). Sie sollen damit kognitiv und emotional zugänglich sein und unterschiedliche Bevölkerungsgruppen gleichermaßen ansprechen. Darüber hinaus vermitteln sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern „Handwerkszeug“ für selbständige Erkundungen.

„Geographie für Alle“ verfolgt das Ziel, daß Einheimische ihre Alltagswelt hinterfragen und Prozesse der räumlichen Entwicklung neu verstehen. Sie sollen hierdurch motiviert werden, Mitverantwortung bei der Gestaltung Ihrer Umwelt zu übernehmen. Besucherinnen und Besucher der Region werden angeregt, bestehende Vorstellungen zu überprüfen. Der Verein möchte damit Handlungskompetenz vermitteln und einen Beitrag zur politischen Bildung leisten.

Interdisziplinär besetzte studentische Arbeitsgruppen konzipieren die Exkursionen, wobei sie von Mitarbeitern des Geographischen Instituts unterstützt werden. Als wissenschaftliche Grundlagen dienen Forschungsergebnisse der Geographie und benachbarter Fachbereiche. Ergänzend erschließen die Projektgruppen historische sowie aktuelle Quellen und kooperieren mit lokalen Institutionen sowie Einzelpersonen (vgl. Abb. 2). „Geographie für Alle“ bietet wöchentlich mindestens eine öffentliche Exkursion an. Die Stadtrundgänge dauern ca. zwei Stunden, die Umlanderkundungen sind halb- oder ganztägig. Alle Exkursionen werden zu Fuß durchgeführt - für die Zukunft sind auch Rad-Erkundungen geplant. Ausgangs- und Zielpunkte der Exkursionen sind gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Das Angebot von „Geographie für Alle“ stößt auf großes Interesse: Im Durchschnitt besuchen über 25 Interessierte die regelmäßigen Exkursionen. Viele sind zu „Stammkunden“ geworden und empfehlen die Exkursionen weiter, so daß die Teilnehmerzahlen stetig anwachsen. Die Ergebnisse der kontinuierlichen Teilnehmerbefragung sowie die positive Resonanz bei den Medien bestätigen, daß der Verein mit seinem Ansatz der symmetrischen Kommunikation in der Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Abb. 3) einen attraktiven und interessanten Weg integrativer Umweltbildung eingeschlagen hat.

Planungsgespräche

Als weitere Veranstaltungsform bietet „Geographie für Alle“ ab Frühjahr 1996 „Planungsgespräche“ an. Hierbei werden aktuelle Vorhaben der räumlichen Planung in einem öffentlichen Forum zur Diskussion gestellt. An der Planung beteiligte Akteure und Betroffene legen ihre jeweiligen Positionen dar und diskutieren diese. „Geographie für Alle“ moderiert und leistet durch die Vorstellung geographischer Forschungsergebnisse einen eigenen Beitrag zur Meinungsbildung. Die öffentlichen Veranstaltungen sollen Planungsprozesse transparenter machen und zur Mediation bei aktuellen Konflikten räumlicher Planung beitragen. Gegenstand des ersten „Planungsgesprächs“ im März 1996 sind die Konflikte, die als Folge der geplanten Ausweisung eines durch landwirtschaftliche und kleingärtnerische Nutzung geprägten Stadtraumes als Naturschutzgebiet zwischen den beteiligten Interessengruppen aufbrechen.

Ausblick

Für die Zukunft strebt „Geographie für Alle“ eine verstärkte Zusammenarbeit mit Schulen an. Für Schulklassen und Jugendgruppen sind ab Frühjahr 1996 eine Exkursion zum Thema „Stadtentwicklung von Mainz seit dem Zweiten Weltkrieg“ sowie ein Projekttag

Abb. 2: Organisation der Vereinsarbeit bei "Geographie für Alle"

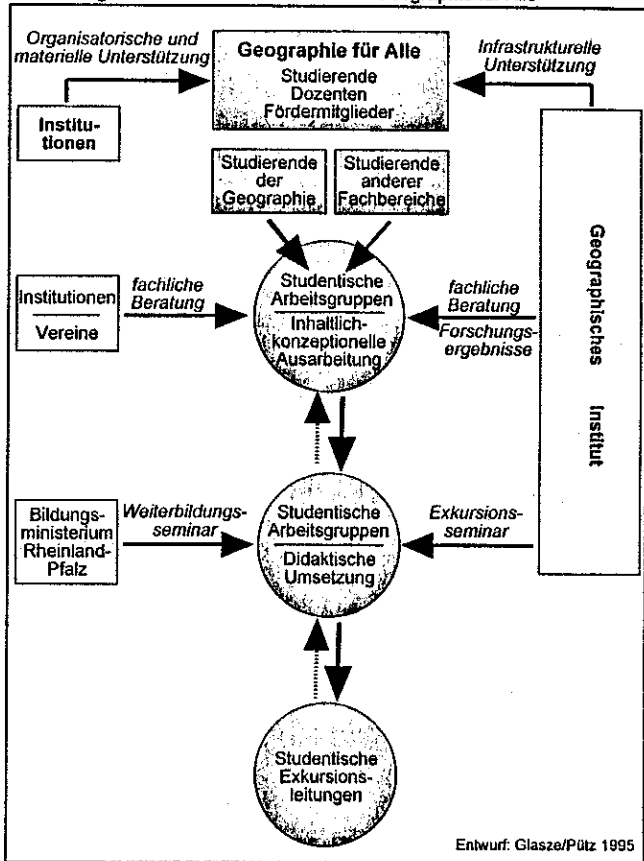
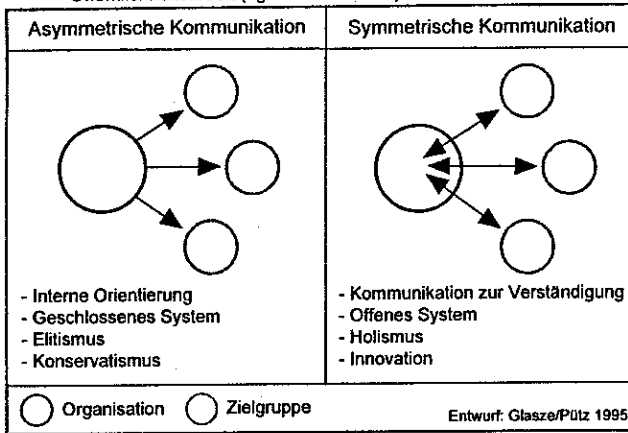


Abb. 3: Asymmetrische und symmetrische Kommunikation in der Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Kunczik 1993)



„Flurbereinigung, Landschaftsökologie und Weinbau“ abrufbar. Die Exkursionen sind als SIL-Veranstaltungen der Lehrerfortbildung anerkannt.

Derzeit erweitert der Verein sein Angebot an Exkursionen und Planungsgesprächen um neue Themen. Zur Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltungen sucht „Geographie für Alle“ die Zusammenarbeit mit allen Interessierten, insbesondere mit

Multiplikatoren im Bereich Umweltbildung. Darüber hinaus ist der Verein daran interessiert, den Erfahrungsaustausch und die Kooperation zwischen den verschiedenen Organisationen der Umweltbildung zu intensivieren. Hierzu schlägt „Geographie für Alle“ die Gründung *regionaler* Arbeitskreise und die Herausgabe eines Periodikums als Diskussionsforum Rheinland-pfälzischer Umweltbildung vor.

Literatur:

DAUM, E. (1982): Exkursion. In: METZLER et al. (Hg.): Metzler Handbuch für den Geographieunterricht. Stuttgart: 71-75.

DAUM, E. (1993): Überlegungen zu einer „Geographie des eigenen Lebens“. In: HASSE, J. & W. ISENBERG (Hg.): Vielperspektivischer Geographieunterricht. = Osnabrücker Studien zur Geographie 14: 65-70.

HARD, G. (1990). Disziplinbegegnung an einer Spur. In: HARD, G. (Hg.): Hard-Ware = Notizbuch der Kasseler Schule 18: 6-53.

HASSE, J. (1995): Gefühle im Denken und Lernen. In: HASSE, J. (Hg.): Gefühle als Erkenntnisquelle. = Frankfurter Beiträge zur Didaktik der Geographie 15: 9-58.

KNEIP, P. & G. ROHWER (1992): Geographiedidaktik zwischen Aufklärung und Postmoderne. Aktuelle Perspektiven in der geographiedidaktischen Diskussion. In: BROGIATO, H.P. & H.-M. CLOSS (Hg.): Geographie und ihre Didaktik. Festschrift für Walter Sperling. = Materialien zur Didaktik der Geographie 16: 385-396.

KUNCZIK, M. (1993): Public Relations: Konzepte und Theorien. Köln u. a..

SCHRAMKE, W. (1982): Exemplarisches Prinzip. In: METZLER et al. (Hg.): Metzler Handbuch für den Geographieunterricht. Stuttgart: 61-70.

Quelle: Glasze, G. & R. Pütz (1995): Neue Formen integrativer Umweltbildung - Der Verein „Geographie für Alle“. In: Arbeitsgemeinschaft Umweltbildung (Hg.): Runder Tisch Umweltbildung am 28.06.1995 in Mainz